

	Seite
EINLEITUNG	9
1 GEBORGENHEIT	11
1.1 Das Wesen der Geborgerheit	11
1.1.1 Etymologie eines umgangssprachlichen Begriffs	11
1.1.2 Das heutige Wortverständnis	12
1.1.3 Das Wesen der Geborgerheit	14
1.1.3.1 Pole der Geborgerheit	14
1.1.3.2 Grundformen der Geborgerheit	15
1.1.3.3 Zugehörige Aspekte	18
1.2 Entwicklung des Geborgerheitsbedürfnisses	19
1.2.1 Grundannahmen zur Entstehung von Gefühlen	19
1.2.2 Die Entwicklung von Geborgerheit in der Mutter-Kind-Beziehung	22
1.2.3 Mutmaßungen über unbekannte Entstehungsbedingungen der Geborgerheit	24
1.2.4 Geborgerheit und Ungeborgerheit	25
1.3 Gesellschaftliche Verursachung von Geborgerheit und Ungeborgerheit	27
1.3.1 "Irrationalismus" contra Rationalität	28
1.3.2 Geborgerheit in der Familie (ein Längsschnitt)	30
1.3.3 Der Geborgerheitsverlust in der modernen Familie	35

1.4	Geborgenheitshoffnungen auf die Pädagogik	37
1.4.1	Die Grundwertediskussion und Erwartungen an die Pädagogik	38
1.4.2	Erziehungswissenschaft als gesellschaftliche Praxis	40
1.4.3	Der Erzieher als Hoffnungsträger	42
2	GEBORGENHEITSERZIEHUNG IN EINER GUTEN PÄDAGOGISCHEN ATMOSPHERE	45
2.1	Wesensbestimmung der Pädagogischen Atmosphäre	45
2.1.1	Die pädagogische Atmosphäre	46
2.1.2	Der pädagogische Bezug	47
2.2	Geborgenheit als Strukturmerkmal der pädagogischen Atmosphäre	49
2.2.1	Der Zustand der Geborgenheit in einer pädagogischen Atmosphäre	49
2.2.2	Der Vorgang Geborgenheit	51
2.3	Kommunikation als kompensierendes Medium	52
2.3.1	Strukturmuster der pädagogischen Kommunikation	52
2.3.2	Der Beziehungsaspekt und die Emotivität	54
2.3.3	Non-verbale Kommunikation und Geborgenheit	56
3	DIE VORBILDHAFTIGKEIT DES ERZIEHERS ALS GEBORGENHEITSANGEBOT	59
3.1	Vom Wesen des Erziehers	59
3.1.1	Allgemeine Wesensbestimmung	59
3.1.2	Wesen und Wandel der Erziehertugenden	61

3.1.2.1	Vom Wandel des Tugendbegriffs	62
3.1.2.2	Woher kommt der Tugendanspruch	62
3.1.2.3	Zur Tugendverkörperung durch den Erzieher	63
3.1.3	Zeitgemäße Erziehereigenschaften - 2 Beispiele	65
3.1.3.1	Die Liebe zum Kind	65
3.1.3.2	Die natürliche Autorität	67
3.2	Vorbildhaftigkeit als Erziehertugend	68
3.2.1	Merkmale des Vorbilds	68
3.2.2	Die Notwendigkeit des Vorbildseins	70
3.2.3	Vorbildhaftigkeit als Erziehertugend	71
3.3	Vorbildhaftigkeit als Voraussetzung für Geborgenheit	75
3.3.1	Geborgenheit durch Begegnung	75
3.3.2	Geborgenheit durch Führung	77
3.3.2.1	Das Prinzip des freundlichen Beziehungsverhältnisses	77
3.3.2.2	Das Prinzip des Akzeptierens und Respektierens	78
3.3.2.3	Das Prinzip des Gewährens und Erlaubens	78
3.3.2.4	Das Prinzip des Begrenzens	78
3.3.2.5	Das Prinzip des Widerspiegeln von Gefühlen	78
3.3.2.6	Das Prinzip der inneren Sicherheit	79
3.4	Geborgenheit als Beziehungsgleichgewicht	79
4	DER GEBORGENHEITSA NSP RUCH DES KINDES	81
4.1	Der Anspruch auf Gefühlserziehung	81
4.1.1	Die Forderung nach (mehr) Gefühlserziehung	82
4.1.2	Irrwege der affektiven Erziehung	83
4.1.3	Grundsätze einer Erziehung zur Emotionalität	84

4.2	Die Gefühlskompetenz des Educandus	87
4.2.1	Handlungskompetenz	87
4.2.1.1	Sachkompetenz	87
4.2.1.2	Sozialkompetenz	88
4.2.1.3	Selbstkompetenz	88
4.2.2	Kommunikative Kompetenz	89
4.2.3	Gefühlskompetenz	90
4.3	Die Geborgerheit des Individuums als Kompetenz	91
4.3.1	Die Geborgerheit als Kompetenz	91
4.3.2	Die Geborgerheit des Individuums als gesellschaftlicher Faktor	92
	ANMERKUNGEN	97
	LITERATURVERZEICHNIS	109